



Bibel, Spaten und Geschichte

Über Chancen und
Grenzen der
biblischen
Archäologie

Studienwoche der
Kirchlichen Hochschule
Wuppertal-Bethel

*Die 1993/1994 gefundene Tel-Dan-
Inscription erwähnt das „Haus David“ und
ist der bisher einzige (indirekte)
außerbiblische Hinweis auf König David.*

(Zeichnung: E. Brückelmann)

23. – 27. November 2009

„Bibel, Spaten und Geschichte. Über Chancen und Grenzen der Biblischen Archäologie“

Mit dem hier vorgelegten Programm der diesjährigen Studienwoche der Kirchlichen Hochschule Wuppertal-Bethel, die in der Woche von 23.11. bis 27.11.2009 stattfinden wird, laden wir Studierende und Interessierte herzlich zur Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen ein.

Einerseits haben archäologische Erkenntnisse in den letzten Jahrzehnten unser Bild der materiellen und ideellen Kultur des alten Israels nachhaltig verändert. Andererseits scheint zugleich die Bedeutung der Biblischen Archäologie im Kanon der theologischen Fächer zurückgegangen zu sein. Wir wollen darum in der Studienwoche der Frage nach dem theologischen Stellenwert der Biblischen Archäologie nachgehen. In wie fern ist die Theologie auf die durch die Archäologie bereitgestellten historischen Kenntnisse angewiesen? Was trägt sie bei zu unserer Erkenntnis der Geschichte Israels, des frühen Christentums und der Kirchengeschichte? Wie kann die durch sie vermittelte Begegnung mit einer uns fremden Lebenswelt gemeindepädagogisch eingesetzt werden? Welche Rolle spielt die argumentative Verwendung archäologischer Erkenntnisse im interreligiösen Dialog bzw. deren politische Verwertung im israelisch-palästinensischen Konflikt? Welchen Einfluss hat sie – last but not least – auf die Exegese der biblischen Texte?

Die Woche ist so strukturiert, dass morgens Zeit für die Sprachunterrichte bleibt. Die Tage beginnen mit einer Andacht (10.00-10.15), gefolgt von zwei Vorlesungen zum Tagesthema (Vorlesung I von 10.15-11.30; Vorlesung II von 11.45-13.00, mit dazwischenliegender Pause). Am Nachmittag werden in der Zeit von 14.30-16.30 von Mitarbeitenden verschiedener Institutionen des ThZW und von Außerhalb Workshops angeboten, die sich auf vielfältige Weise mit der Bedeutung unserer Bilder der Vergangenheit beschäftigen.

Alle Studierenden sind herzlich zur Teilnahme an der Studienwoche eingeladen. Bei bestätigtem Besuch der Lehrveranstaltungen und eines Workshops pro Tag wird ein Leistungsschein für diese interdisziplinäre Übung ausgestellt.

Das Vorbereitungsteam:

Ass. Tijmen Aukes, stud.theol. Manuel Eisenberg, stud.theol. Anke Feuerstake, stud.theol. Veronika Grüber, stud.theol. Hauke Not, stud.theol. Anna Röllmann und Prof.Dr.Dr.Dr.h.c. Dieter Vieweger.

Vorlesung I 10.15-11.30 Prof. Dieter Vieweger Audimax

Geschichte der Biblischen Archäologie. Was macht sie aus?

Die Biblische Archäologie wurde während der letzten beiden Jahrzehnte nahezu vollständig aus dem Fächerkanon der theologischen Fakultäten Deutschlands getilgt. Dabei waren die Erwartungen an sie im 19. Jahrhundert so weit gespannt: „Jeder Spatenstich“ – so argumentierte man damals – sei „ein Argument gegen den Unglauben“. Und genau so ernüchtert stellt man heute fest: Man findet bei Ausgrabungen im Heiligen Land zwar Relikte aus biblischer Zeit und auch wichtige Schauplätze biblischer Geschehnisse, aber der theologische Gehalt der biblischen Überlieferungen ist mit den Methoden der Archäologie weder zu untermauern noch zu widerlegen.

Es ist Zeit, sich von solchen Erwartungen endgültig zu verabschieden und sich der Aufgabe zu stellen, neben den theologischen auch die archäologischen Quellen ohne Vereinheitlichungsdrang wahrzunehmen und die einzigartige Chance zu ergreifen, diese beiden großen Quellen für das Verständnis der Welt und der Umwelt des Alten wie Neuen Testaments nutzbar zu machen.

Vorlesung II 11.45-13.00 Prof. Johannes von Lüpke Audimax

Allein die Schrift? – Inwiefern die Dogmatik die Erkenntnisse der Realien braucht.

Die Titelformulierung will als Arbeitstitel verstanden werden. Wenn wir über das Verhältnis der Biblischen Archäologie zur Schriftauslegung und zur Systematischen Theologie nachdenken, steht grundsätzlich in Frage, worin historische Forschung und dogmatische Theologie zusammenkommen und in welcher Hinsicht sie voneinander lernen können oder gar aufeinander angewiesen sind. Zu Recht behauptet die Biblische Archäologie ihre Unabhängigkeit gegenüber dogmatischen Vorgaben, deren Wahrheit sie weder beweisen noch widerlegen kann. Auch die Dogmatik darf sich in ihrem Fachgebiet nicht abhängig machen von den Befunden archäologischer Forschung. Die normative Bedeutung der Heiligen Schrift als höchste Autorität in Fragen der Lehre steht nicht zur Disposition. Aber die Heilige Schrift ist als geschichtliche Größe eingelassen in vielfältige Kontexte. Der Geist ist nicht ohne Buchstabe, das Göttliche nicht ohne das Menschliche, das Ideale nicht ohne das Reale. Inwiefern kann die Biblische Archäologie diesen Realitätsbezug verdeutlichen? Welche Realien können in dieser Hinsicht bedeutsam werden? Nicht zuletzt geht es in diesem Gespräch um Fragen der Hermeneutik, um Deutung von Zeichen.

Montag 23. November 2009

Arbeitsgruppen 14.30-16.30

Arbeitsgruppe 1 Prof. Bertold Klappert / Antje Menn

Raum 2

Der Gott Israels und die Götter der Umwelt

Theologie o d e r Religionsgeschichte und Archäologie:

Diese zu oft aufgemachte Alternative ist höchst problematisch. Aber wie sieht eine Verhältnisbestimmung zwischen der Theologie einerseits und der Religionsgeschichte und Archäologie andererseits aus? Da es in der Theologie um den Gott Israels und Vater Jesu Christi geht, soll die Fragestellung an dem Thema „Der Gott Israels und die Götter der Umwelt“ geprüft werden. Wie hat Israel das Verhältnis zwischen JHWH, dem Gott Israels, und den Göttern seiner Umwelt verstanden? Gab es hier nur eine Alternative? Oder ist die zentrale Selbstvorstellung „Ich bin JHWH, Dein GOTT“ auch eine Brücke zu der Gottes- und Elohim-Erfahrungen der kanaanäischen Umwelt Israels? Dabei soll Ps 82 exegisiert und eine reformatorische und eine neuzeitliche Auslegung miteinander verglichen werden.

Literatur:

Rainer Albertz, Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit, Bd. 1 (GAT 8/1), Göttingen 1992, 68-104.255-280.

Hans-Joachim Kraus, Theologie der Psalmen, Neukirchen-Vluyn ³2003, 17-60 (§ 1 Der Gott Israels).

Jochen Teuffel, Mission als Namenszeugnis. Eine Ideologiekritik in Sachen Religion, Tübingen 2009, 139-160 (Kap. 7 Der NAME und die Geschichte).

Karl Barth, Die neue Welt (GOTTES, *bk*) in der Bibel, in: ders., Das Wort Gottes und die Theologie, München 1924, 18-32.

Montag 23. November 2009

Arbeitsgruppe 2

Prof. Dieter Vieweger / Tijmen Aukes

Raum 3

Keine Posaunen vor Jericho? Was wissen wir wirklich über die frühe Geschichte Israels?

Traurige Berühmtheit erlangte der Wiener Alttestamentler Ernst Sellin und sein Grabungspartner Carl Watzinger durch ihre Ausgrabungen von 1907 bis 1909 im alttestamentlichen Jericho. Die beiden meinten nämlich, sie hätten dabei die legendären Mauern von Jericho gefunden, die das Volk Israels unter Josuas Führung zum Einsturz gebracht hatte. Doch es handelte sich um eine Fehldeutung. Tatsächlich war Jericho in der Zeit der Sesshaftwerdung der Israeliten keine Stadt und besaß folglich auch keine Ummauerung. Es gab also auch „keine Posaunen vor Jericho“.

Unter diesem Titel veröffentlichte der Tel Aviver Archäologe Israel Finkelstein 2002 ein Buch mit provozierenden Thesen: Er rüttelte an der ruhmreichen Geschichte der Hauptstadt Jerusalem ebenso wie an der Bedeutung des ersten dort regierenden israelitischen Königs David. Finkelstein zufolge sind die wesentlichen Überlieferungen aus dem Zeitalter Davids und Salomos (10. Jahrhundert v. Chr.) reine Fiktionen aus dem 7. Jahrhundert. Damals hätten die Schreiber am Jerusalemer Königshof im Zuge des neuauflebenden Nationalstaats das Reich Davids idealisiert. Vom großen König blieb nach Finkelstein nur ein Clanchef im jüdischen Bergland übrig. Die bisher David und Salomo zugeschriebenen Bauten in Megiddo, Gezer und Hazor datierte der Archäologe in das Jahrhundert nach ihnen um.

Diese Neuinterpretation der Geschichte läuft den Interessen der israelischen Nationalisten zuwider, die mit dem Verweis auf die Macht und Tapferkeit ihrer biblischen Vorfahren die Rechtmäßigkeit ihres Landanspruchs zu belegen versuchen. Aber auch den frommen Anschauungen jüdischer und christlicher Bibelleser ist sie ein Dorn im Auge.

Die Existenz Davids als historische Person ist jedoch nicht mehr zu leugnen, seit 1993 und 1995 auf dem Siedlungshügel Tel Dan in Nordisrael drei Fragmente einer Stelen-Inschrift aus dem 9. Jahrhundert v. Chr. gefunden wurden, in der vom „König von Israel“ und vom „Haus Davids“ die Rede ist. Damit gibt es nun eine von der Bibel unabhängige Quelle. Die entscheidende Frage nach Davids Machtfülle und Bedeutung bleibt aber offen.

Sich dieser Thematik zu stellen, wird Aufgabe der AG sein.

Literatur:

Israel Finkelstein / Neil A. Silberman, Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel, München 2002.

Israel Finkelstein / Neil A. Silberman, David und Salomo. Archäologen entschlüsseln einen Mythos, München 2006.

Dieter Vieweger, Archäologie der Biblischen Welt (UTB 2394), Göttingen ²2006.

Vorlesung I 10.15-11.30 Prof. Dietrich-Alex Koch Audimax

Sakrale Mahlzeiten in der Antike – Archäologische Überreste und ihre Bedeutung für das frühe Christentum

Für das frühe Christentum sind, wie für andere Religionen und Kulte der Antike, sakrale Mahlzeiten von zentraler Bedeutung. Die Entstehung der frühchristlichen (Gemeinde-) Mahlpraxis vollzieht sich in einer Welt, die längst Kultmahle unterschiedlicher Art kennt. Paulus hebt in 1.Kor 10,14-22 das Gegenüber von paganen Kultmahlen und christlichem „Herrenmahl“ bewußt hervor.

Gegenstand des Vortrags sind zum einen die Orte sakraler Mahlzeiten: städtische Banketträume, Banketträume in Tempelbezirken und Vereinssäle. Hier wird zugleich die erhebliche Bandbreite antiker Kultmahle deutlich – hinsichtlich der Träger, der Teilnehmer und der örtlichen Bedingungen sakraler Mahlzeiten.

Sodann ist danach zu fragen, welche Berührungsmöglichkeiten sich für Angehörige frühchristlicher Gemeinden mit paganen Mahl- und Opfervorgängen ergaben. Hier ist vor allem die Frage des Verkaufs von Opferfleisch im *macellum*, dem charakteristisch römischen Marktgebäude, sowie dessen möglicher Verzehr bei Privateinladungen von Bedeutung (vgl. 1.Kor 10,25-30). Letztlich stellt sich die Frage nach der Praktizierung der christlichen Identität in einer durch und durch pagan-religiös geprägten Welt, und zwar unter der Prämisse von 1.Kor 10,32: „Seid unanständig für Juden und (!) Griechen und die Gemeinde Gottes“.

Literatur:

Dietrich-Alex Koch, „Seid unanständig für Juden und für Griechen und für die Gemeinde Gottes“ (1 Kor 10,32). Christliche Identität im *μάκελλον* in Korinth und bei Privateinladungen, in: ders., Hellenistisches Christentum. Schriftverständnis – Ekklesiologie – Geschichte (NTOA / StUNT 65), Göttingen 2008, 145-164 (zuerst in: Michael Trowitsch (Hg.), Paulus, Apostel Jesu Christi. FS Günter Klein, Tübingen 1998, 35-54).

Dietrich-Alex Koch, „Alles, was ἐν μακέλλῳ verkauft wird, eßt ...“. Die *macella* von Pompeji, Gerasa und Korinth und ihre Bedeutung für die Auslegung von 1 Kor 10,25, in: ders., Hellenistisches Christentum (s.o.), 165-195, mit zwei Nachträgen: Zur Lage des *macellum* in Korinth, S. 195; Zum *macellum* in Thugga, S. 196 (zuerst in: ZNW 90, 1999, S. 194-219).

Claire de Ruyt, *Macellum. Marché alimentaire des Romains*, Publications d'histoire de l'art et d'archéologie de l'Université de Louvain 35, Louvain-La-Neuve 1983.

Holger Schwarzer, Das Gebäude mit dem Podiensaal in der Stadtgrabung von Pergamon, *Altertümer von Pergamon* 15/4, Berlin 2008.

Dienstag 24. November 2009

Begegnung mit einer anderen Lebenswelt

Vorlesung II 11.45-13.00 Dietrich Fricke

Audimax

Biblische Archäologie als Chance für den Gemeindeaufbau – das Bibeldorf in Rietberg

Die Idee des Bibeldorfs Rietberg:

Biblische Geschichten und historische Hintergründe sind ganz offensichtlich eher unbekannt. Vielerorts wird von Lehrenden in Schule und Gemeinde das mangelnde Basiswissen zu religiösen Sachverhalten beklagt. Die pädagogische Arbeit im Bibeldorf versteht sich selbst als ein Versuch, Neugierde und Freude an Biblischem zu wecken. Das Bibeldorf ist ein außerschulischer Lernort. Hier wird Wissen im Sinne ganzheitlicher Religionspädagogik vermittelt.

Mittlerweile ist das Bibeldorf zu einem wesentlichen gemeindlichen Arbeitsfeld geworden:

- Bildungsarbeit im Sinne erfahrungsbezogener Wissensvermittlung zur Bibel
- Förderung des altersübergreifenden ehrenamtlichen Engagements
- Möglichkeit zur Erschließung finanzieller Ressourcen
- Integration einzelner Gemeindebereiche: u.a. führen unsere Kinderchöre vor ansprechender Kulisse biblische Musicals auf; Gemeindegruppen beschäftigen sich praktisch mit biblischen Themen.
- Kontaktstundenarbeit mit hoher Effizienz: Nahezu alle Grundschüler der sieben Grundschulen Rietbergs werden durch Tagesprojekte erreicht.
- Berufsfindungspraktika für Schulklassen aus dem Hauptschulbereich
- ökumenische und interreligiöse Begegnungen
- Erreichen von kirchendistanzierten Menschen
- Fortbildungen für Studierende und Lehrende

Dienstag 24. November 2009

Arbeitsgruppen 14.30-16.30

Arbeitsgruppe 1 Prof. Hellmut Zschoch

Raum 2

„Fundsache Luther“ – Archäologie der Reformation

Reformationsgeschichte: das sind Texte. Theologische, politische, wissenschaftliche, populäre – aber jedenfalls Texte. Manchmal mit Bildern, aber das Gewicht liegt auf dem Text. Und so ist es ja auch theologisch richtig und gewohnt: Es kommt auf's Wort an ... Aber auch Gegenstände sprechen, erzählen von menschlichen Lebensumständen, in denen „das Wort“ seine Kraft entfaltet und erweist. Das ist in letzter Zeit im Programm einer „Archäologie der Reformation“ in den Blick genommen worden; eine große Ausstellung (die noch bis 15. November in Mannheim zu sehen ist/war) widmet sich der „Fundsache Luther“, u.a. aufgrund von archäologischen Funden an Lutherstätten. Die Studienwoche ist Gelegenheit, sich von Gegenständen und Orten in die Reformationsgeschichte, besonders in die Geschichte Luthers, führen zu lassen. Und vielleicht zu spüren, wie „das Wort“ auf das konkrete Leben trifft und von ihm nicht zu lösen ist.

Literatur:

Harald Meller (Hg.), Fundsache Luther. Archäologen auf den Spuren des Reformators, Stuttgart 2008.

Carola Jäggi / Jörn Staecker (Hg.), Archäologie der Reformation. Studien zu den Auswirkungen des Konfessionswechsels auf die materielle Kultur, Berlin 2007.

Dienstag 24. November 2009

Arbeitsgruppe 2 Hans Hermann Pompe

Raum 3

*Der erste Atem der Kirche:
Die Hausgemeinden des NT und die Zukunftsfähigkeit der Kirche*

Hausgemeinden und Kleingruppen waren bis ins dritte Jahrhundert die Normalform von Gemeinde und Kirche: Gemeinde ohne Hauptamtliche, in Privathäusern, wachsend vor allem durch Beziehungen im Alltag. Welche Konsequenzen hat diese Sozialform für die heutige Kirche, die weitgehend über ihre Gebäude oder ihre Hauptamtlichen wahrgenommen wird?

Literatur:

Hans-Josef Klauck, Hausgemeinde und Hauskirche im frühen Christentum (SBS 103), Stuttgart 1981.

Hans-Hermann Pompe, Der erste Atem der Kirche. Urchristliche Hausgemeinden - Herausforderung für die Zukunft, Neukirchen-Vluyn 1996.

Peter Stuhlmacher, Der Brief an Philemon (EKK 18), Düsseldorf 2004, 70ff. (Exkurs: Urchristliche Hausgemeinden).

Roger Gehring, Hausgemeinde und Mission. Die Bedeutung antiker Häuser und Hausgemeinschaften - von Jesus bis Paulus, Gießen 2000.

Arbeitsgruppe 3 Prof. Knut Usener

Raum 4

Reise nach Jerusalem - Pilgerreisen im Horizont antiker Reisemöglichkeiten

Einer der reizvollsten spätantiken Pilgerberichte liegt uns in den Aufzeichnungen einer Äbtissin namens Egeria vor, die um etwa 400 n. Chr. den Vorderen Orient bereiste, um schließlich in Jerusalem anzukommen. Ihre einzelnen Stationen und die einzelnen Etappen werden recht genau und anschaulich dargestellt – man könnte also versuchen, die Reise zumindest auf der Karte nachzuvollziehen. Vielleicht ist es dabei einmal den Versuch wert, Hacke, Spaten, Pinsel und Lupe mitzunehmen und unter der Oberfläche nach verborgenen Schätzen zu suchen: Was geben Texte wie dieser für Auskünfte über das Reisen, über die Ortschaften, über Gebäude, über Lebensformen damaliger Christen? Kann man einen solchen Text so lesen, dass er eine längst vergangene Welt vor unserem geistigen Auge wieder auferstehen, wieder zu neuem Leben erwachen lässt? Wir werden in dieser AG versuchen, das eine oder andere Geheimnis zu lüften...

Texte werde ich bereitstellen, ein lateinisch-deutsches Lexikon könnte hilfreich sein, Karten und Atlanten werden uns bei dem „Wiederbelebungsversuch“ behilflich sein.

Vorlesung I 10.15-11.30 Prof. Henning Wrogemann Audimax

Triolog der Religionen und Archäologie

Theologien ringen nicht nur mit Fragen des ewigen Heils oder des moralisch-ethischen Lebensvollzuges, sondern in etlichen Fällen auch ganz konkret mit Fragen, die die religiöse Topographie betreffen: Welches Land wird aufgrund welcher religiösen Ursprungserzählung von welcher Religionsgemeinschaft beansprucht? In der Vorlesung soll es um Streifzüge durch verschiedene Entwürfe oder Streitschriften gehen, in denen das Thema des Heiligen Landes apologetisch behandelt wird.

Vorlesung II 11.45-13.00 Joseph Croitoru Audimax

Hebräer gegen Kanaaniter: Die politische Rolle der Archäologie im Nahostkonflikt

Für die Zionisten in Palästina wurde die Archäologie schon bald zu einem Instrument, mit dem ihr Anspruch auf das Territorium des biblischen Eretz Israel untermauert werden sollte. In der Gründerzeit des Staates Israel knüpfte die israelische Archäologieforschung zwar im Wesentlichen an die Biblische Archäologie an, stellte sich aber auch zunehmend in den Dienst des erstarkenden israelischen Militarismus. Yigael Yadin, Ex-Generalstabschef und Archäologe, trug mit seinen im In- wie im Ausland aufsehenerregenden Ausgrabungen in Massada entscheidend zum entstehenden Mythos vom jüdischen Heldentum bei. Die Verquickung von Militär und Archäologie manifestierte sich nicht nur in der Figur von Generalstabschef und Verteidigungsminister Moshe Dayan, der sich als Archäologe inszenierte. Auch in der Besatzungspolitik nutzte man bisweilen den Vorwand, archäologische Ausgrabungen durchführen zu wollen, um palästinensischen Boden zu konfiszieren. Das biblische Narrativ, mit dem das jüdische Siedlungswerk in den Palästinensergebieten gerechtfertigt wird, wird allerdings seit etwa zwei Jahrzehnten auf israelischer wie auf palästinensischer Seite in Frage gestellt.

Bei den Palästinensern ist die Archäologie eine noch junge Disziplin. Palästinensische Archäologen haben nicht nur mit den Folgen der Besatzung und mit Raubgrabungen zu kämpfen. Sie sind auch mit den Versuchen von Nationalisten und islamischen Fundamentalisten konfrontiert, die Archäologie politisch zu instrumentalisieren.

Mittwoch 25. November 2009

Arbeitsgruppen 14.30-16.30

Arbeitsgruppe 1 Christiane Zimmermann-Fröb

Raum 2

Kinderbibelwochen - Mit der Biblischen Archäologie zum Glauben einladen

In der Arbeitsgruppe werden die zwei Entwürfe "Gideon: Mit Gottes Kraft - geschafft!" und "Zu Besuch bei König David" aus dem Kinderbibelwochenheft "Wir graben's aus" theoretisch und praktisch vorgestellt.

Dabei erfährt man etwas über den grundsätzlichen Aufbau einer Kinderbibelwoche und über die praktische Umsetzung dieser Arbeitsform.

Biblische Geschichten auf dem Hintergrund der Biblischen Archäologie deutlich zu machen, bietet dabei einen anderen Ansatz als bei den klassischen Kinderbibelwochen.

Sowohl das Kinderbibelwochenheft als auch das Archäologiebuch "Das Geheimnis des Tells" können beim Rheinischen Verband für Kindergottesdienst, Arbeitsstelle für Kindergottesdienst, Missionsstr. 9a erworben werden.

Arbeitsgruppe 2 Prof. Johannes Brosseder

Raum 3

*Das Urchristentum und die Alte Kirche:
Leitbild der Reformen des II. Vatikanischen Konzils?*

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) war in vielerlei Hinsicht ein Reformkonzil: Die Erklärung zur Religionsfreiheit, die Erklärung zu den nichtchristlichen Religionen, das Ökumenismusdekret, die Konstitution die Kirche in der Welt von heute - diese Dokumente markieren am augenscheinlichsten die radikale Abkehr von zuvor eingenommenen Lehrpositionen. Aber auch im Binnenraum römisch-katholischen Selbstverständnisses vollzog sich ein grundlegender Wandel: Dieser betrifft das Verhältnis zur heiligen Schrift in dem Komplex Schrift, Tradition und Lehramt, das Kirchenverständnis, das Verständnis der Liturgie u.a. An ausgewählten Texten sei in die Thematik eingeführt, um die Frage beantworten zu können, in welchem Umfang und wie das Urchristentum und die Alte Kirche Leitbild der Reformen des II. Vatikanischen gewesen sind und in welchem Zustand sich diese heute in der römisch-katholischen Kirche befinden.

Mittwoch 25. November 2009

Forts. Arbeitsgruppe 2

Literatur:

Otto Hermann Pesch, Das Zweite Vatikanische Konzil: 1962-1965. Vorgeschichte - Verlauf
- Ergebnisse - Nachgeschichte, Würzburg, 1993 (mehrere Auflagen).

Karl Rahner/Herbert Vorgrimler, Kleines Konzilskompendium, Freiburg ³⁵2008.

Lateinische Quellen werden bereitgestellt.

19.30-21.30 Audimax Filmabend*

„News from Home“ (2006)[†]
ein Dokumentarfilm von **Amos Gitai**

„News from Home“ ist die Geschichte eines Hauses in Jerusalem, das sein Besitzer Dajani, ein palästinensischer Arzt, 1948 verlassen musste, da die israelische Regierung es als „verlassen“ deklarierte, das 1956 an jüdisch-algerische Einwanderer vermietet und später von einem Universitätsprofessor gekauft wurde, der es in eine Patriziervilla umwandelte. Das Haus wurde zu einer Erzählung, einer Theaterbühne, auf der die früheren Bewohner, die Nachbarn, die Arbeiter, die Bauherren und die neuen Besitzer auftreten. Gitai hat die Geschichte des Hauses 1980 zum ersten Mal erzählt. In dem ersten Film betrachtete der alte Dajani *sein* Haus von aussen, mit Traurigkeit und Nostalgie. 1998 kehrte Gitai zurück und dann ist es der Sohn Dajanis, begleitet von seiner Tochter, der das Haus seiner Vorfahren betrachtet. Mit trübem Blick, er kann seine Emotionen nicht ausdrücken. „Es gibt keine Sprache, weder Arabisch, noch Hebräisch, noch Englisch, um zu erklären, was wir fühlen.“ Im letzten Film der Trilogie erzählt Gitai die Geschichten der dritten Generation der Protagonisten. Die Realität hat sie in alle Winde zerstreut, es sind vor allem Geschichten von neuen Identitäten, Diaspora und Grenzen.

Mit seiner Trilogie „House“ (1980), „A House in Jerusalem“ (1998) und „News from Home/ News from the House“ (2006) hat Amos Gitai eine Art menschlicher Archäologie geschaffen. Er untersucht die Beziehungen zwischen den Einwohnern des Hauses, Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Israelis und Palästinensern. Alle werden auf ihre Art ein Symbol für das Schicksal der Region, der Welt. Es ist wie ein archäologischer Querschnitt, der Zeitschichten aufdeckt, um Geschichten von Familien und Gesellschaft sichtbar zu machen.

Amos Gitai ist wohl der bekannteste und renommierteste israelische Regisseur. Mit seinem Film *Bait* (Haus) ist er 1980 international bekannt geworden. Seitdem hat er mehr als 40 Filme produziert, unter ihnen *In the Valley of the Wupper* (1994) und zuletzt *La guerre des fils de la lumière contre les fils des ténèbres* (Locarno 2009). In seinen Arbeiten hat er sich immer wieder mit den Gründungsmythen des israelischen Staates befasst.

* Vorbehaltlich der Finanzierung

[†] Israel/B/F, 97Min., Farbe, arabisch/hebräisch/englisch mit Untertiteln

Biblische Archäologie und Exegese: Impulse und Wechselwirkungen

Ergebnisse und Interpretationen aus dem Bereich der Archäologie haben immer wieder die Exegese beeinflusst: Landeskundliche und siedlungsgeschichtliche Befunde prägen die Landnahmetheorien ebenso wie die Vorstellungen über die nachexilische Zeit. Textfunde wie das Gilgameschepos, die Amarnabriefe, oder aramäische und assyrische Königsinschriften forderten die Exegese heraus oder setzten einen Rahmen für die theologische bzw. die historische Interpretation des Alten Testaments.

Andererseits ist die Tatsache, dass das „Heilige Land“ zu den archäologisch am intensivsten erforschten Gebieten der Welt gehört, im Interesse an den biblischen Texten und deren Exegese begründet. Die Suche nach Bestätigung – oder auch Bestreitung – der biblischen Nachrichten ist nicht selten die erklärte Absicht oder die ‚hidden agenda‘.

Im Vortrag soll es darum gehen, einigen dieser Impulse und Wechselwirkungen aus der Forschungsgeschichte aber auch aus der gegenwärtigen Diskussion nachzugehen sowie Probleme und insbesondere auch den Ertrag aufzuzeigen.

Literatur:

Hans Heinrich Schmid, Die Steine und das Wort. Fug und Unfug biblischer Archäologie, Zürich 1975.

Dieter Vieweger, Wenn Steine reden. Archäologie in Palästina, Göttingen 2004 (Abschnitte 1.2.1 und 1.2.2).

Michael Pietsch, Steine - Bilder - Texte. Überlegungen zum Verhältnis von Archäologie und biblischer Exegese für eine Rekonstruktion der Religionsgeschichte Israels am Beispiel der josianischen Reform, VF 53, 2008, 51 – 62 (bzw. auch weitere Beiträge dieses Themaheftes).

Archäologie, die Welt Jesu und das entstehende Christentum

Die Hilfe der Archäologie zur Erschließung der Welt Jesu und des entstehenden Christentums dürfen wir nicht überschätzen. Alle angeblichen Sensationsfunde vom Kreuzestitulus über Fragmente neutestamentlicher Schriften am Toten Meer bis zum Jakobusossuar haben sich als nicht tragfähig erwiesen. Verzichten wir auf Sensationen, gewährt uns die Archäologie aber große Hilfen. Die Welt, in der Jesus wirkte, wird material sichtbar, und die Lebenswelt der ersten Christen erschließt sich. Die Vorlesung wird deshalb neben der Entmythologisierung der Sensationsfunde Schlaglichter auf diese Lebenswelt werfen.

Literatur:

Kurt Erlemann / Karl Leo Noethlichs u.a. (Hg.), Neues Testament und Antike Kultur. Bd. 1-5, Neukirchen-Vluyn 2004-2008.

Gabriele Faßbeck / Sandra Fortner u.a. (Hg.), Leben am See Gennesaret. Kulturgeschichtliche Entdeckungen in einer biblischen Region, Mainz 2003.

John J. Rousseau / Rami Arav (Hg.), Jesus and His World. An Archaeological and Cultural Dictionary, Minneapolis 1995.

Donnerstag 26. November 2009

Arbeitsgruppen 14.30-16.30

Arbeitsgruppe 1 Rüdiger Maschwitz

Raum 2

Urbilder des Lebens und des Glaubens – von der Ikonostase zur Aktiven Imagination

Ausgehend von der biblischen Bildsprache, die das Geheimnis Gottes in Bildreden verdeutlicht, wenden wir uns der Ikone zu und ihrer Bedeutung. In einem weiteren Schritt stellen wir theoretisch und praktisch die Aktive Imagination und verwandte Imaginationsverfahren vor. In der Reflexion vergleichen wir die verschiedenen Erfahrungen, die wir mit den „Bildern“ machen können.

Mögliche methodische Zugänge:

Textstudium und Vergleich, Betrachtung einiger Original - Ikonen durch verschiedene methodische Möglichkeiten, Anleitung einer Imagination, Gespräch und Reflexion, kurze theoretische Impulse.

Arbeitsgruppe 2 Prof. Heike Walz

Raum 3

Von der Zweiggöttin bis zur Himmelskönigin – Faszinierende Entdeckungen der feministischen Bibelforschung und Genderarchäologie

In Israel gab es Bilder. Solche ‚Idole‘, Figürchen, Amulette, Motive auf Roll- und Stempelsiegeln aus der altorientalischen Bildkunst, werden wir in der Arbeitsgruppe ‚ausgraben‘. Wir werden nicht nur männliche, sondern auch weibliche Kultbilder, Segensamulette und Andachtsbilder anschauen. Sind es (Mutter)Göttinnen, Priesterinnen oder Verehrerinnen? Wer war die ‚nackte Göttin‘ oder die ‚Zweiggöttin‘? Was wurde als ‚Weibliches‘ aus den monotheistischen Religionen schrittweise verdrängt? Die faszinierenden Entdeckungen der biblischen Archäologie eröffnen neue Zugänge, die vielfältigen Annäherungen an die göttliche Wirklichkeit aufzuspüren.

Literatur:

Othmar Keel, Gott weiblich. Eine verborgene Seite des biblischen Gottes, Gütersloh 2008.
Othmar Keel / Silvia Schroer, Eva – Mutter alles Lebendigen. Frauen- und Göttinnenidole im Alten Orient, Freiburg/Schweiz, 2004.

Julia Müller-Clemm, http://www.lectio.unibe.ch/01_2/mc.pdf Archäologische Genderforschung: (K)ein Thema für die Palästina-Archäologie? Ein Forschungsüberblick mit Beispielen zur

‚Archäologie des Todes‘, in: Lectio difficilior 2 (2001), pdf, http://www.lectio.unibe.ch/01_2/mc.htm.

Donnerstag 26. November 2009

Forts. Arbeitsgruppe 2

Silvia Schroer, Gender und Ikonographie – aus der Sicht einer feministischen Bibelwissenschaftlerin, in: Silvia Schroer (Hg.), Images and Gender. Contributions to the Hermeneutics of Reading Ancient Art (OBO 220), Freiburg/Schweiz, Göttingen 2006, 107- 124.

Thomas Wagner, Von der feministischen Ethnologie zur Genderarchäologie: Herrschaft und Herrschaftslosigkeit, in: Christian Sigrist (Hg.), Macht und Herrschaft (AOAT 316), Münster 2004, 85 -113.

Arbeitsgruppe 3

Matthias Börner / Iris Keßner

Raum 4

Interreligiöse Hermeneutik. Grundlagen und Erfahrungen zur Praxis des interreligiösen Dialog

Der interreligiöse Dialog braucht die theologische Reflexion – der Dialog lebt aber von der persönlichen Begegnung, dem Zuhören, dem gemeinsamen Erleben und Lernen. Neben Hintergrundwissen zur anderen Religion sind daher kommunikative „Softskills“ für den gelungenen interreligiösen Dialog notwendig. Was das Verstehen im Dialog so schwierig macht und warum er dennoch gelegentlich gelingt, wird anhand von Theorien u.a. aus der Kommunikationswissenschaft, Erfahrungen aus dem interreligiösen Dialog und Kommunikationsübungen reflektiert und verdeutlicht.

Literaturempfehlungen zur Weiterarbeit werden in der Arbeitsgruppe vorgestellt.

Vorlesung I

10.15-12.00

Prof. Israel Finkelstein

Audimax

David in archaeological Perspective[‡]

David und Salomo sind derart zentrale religiöse Ikonen sowohl für das Judentum als auch für das Christentum, dass jüngste Behauptungen radikaler Exegeten wie Thompson und Lemche (von ihren Gegnern „biblische Minimalisten“ genannt), König David sei „genauso wenig eine historische Gestalt wie König Arthur“, von vielen religiösen Kreisen wie von Wissenschaftlern empört und verächtlich aufgenommen wurden.

Aus archäologischer Sicht wäre eine solche Behauptung allerdings zumindest bedenkenswert. Denn weder David noch Salomo werden trotz vorgeblichen Reichtums und Macht in ägyptischen oder mesopotamischen Texten jener Zeit erwähnt. Auch gibt es in Jerusalem keine archäologischen Belege für Salomos berühmte Bauvorhaben. Bei Ausgrabungen im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts um den Tempelberg in Jerusalem wurde nicht einmal eine Spur von Salomos sagenhaftem Tempel oder Palastkomplex identifiziert. Die Entdeckung der Tel-Dan-Stele mit der „Haus-David“-Inschrift Sommer 1993 änderte die Diskussionslage aber. Sie belegte, dass die Figur David nicht erst in nachexilischen Erzählungen über eine goldene ruhmreiche Vergangenheit entstanden ist, sondern dass man bereits im 9. Jahrhundert um den Ruhm der davidischen Dynastie wusste.

Es stellt sich also nicht mehr die Frage nach der bloßen Existenz Davids und Salomos. Es wird aber zu prüfen sein, wie die Beschreibung von Davids herausragenden militärischen Siegen und Salomos großartigen Bauvorhaben in Jerusalem und anderswo zum in den letzten Jahrzehnten erarbeiteten archäologischen Erkenntnisstand passt. Dieser gibt allerdings Anlass zu der Annahme, dass z.B. Jerusalem zu Davids Zeit nicht mehr war als ein typisches Bergdorf. Wie hätten von einem solchen Dorf die angeblich riesigen davidischen Gebietserweiterungen ausgehen können?

[‡] Prof. Finkelsteins Vorlesung wird in englischer Sprache gehalten werden.

Mitarbeitende der Studienwoche von außerhalb des ThZW

Prof.-em. Dr. Dietrich-Alex Koch, Münster. Seit 1985 Professor für Neues Testament, war Direktor des neutestamentlichen Seminars der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster. Forschungsschwerpunkt u.a. Geschichte des Urchristentums. In Mai erschien:

- *Bilder aus der Welt des Urchristentums. Das Römische Reich und die hellenistische Kultur als Lebensraum des frühen Christentums in den ersten zwei Jahrhunderten*, Göttingen 2009.

Pfr. Dietrich Fricke, Rietberg. Evangelischer Theologe und seit 1999 Pfarrer in Rietberg. Er leitet seit 15 Jahren Studienreisen in den Nahen Osten und hat dort mehrere Studienaufenthalte absolviert. Er ist mit seiner Frau Eva Fricke Initiator des Bibeldorfes Rietberg.

Dr. Joseph Croitoru, Freiburg, 1960 in Haifa geboren, ist Historiker und Journalist. Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Judaistik in Jerusalem und Freiburg. Seit 1988 war er als freier Journalist zunächst in Israel tätig, seit 1992 auch für die deutschsprachige Presse (Frankfurter Allgemeine Zeitung und Neue Zürcher Zeitung) und für den Rundfunk. Veröffentlichungen u.a.:

- *Hamas. Der islamische Kampf um Palästina*, München 2007 .

- *Der Märtyrer als Waffe. Die historischen Wurzeln des Selbstmordattentats*, München 2003.

Prof.-em. Dr. Johannes Brosseder, Köln. Seit 1988 Professor für Systematische Theologie/ Ökumenische Theologie und Direktor des Seminars für katholische Theologie an der Universität Köln. Literatur z.B.:

- *Reformatorischer Rechtfertigungsglaube und seine Kraft im ökumenischen Gespräch der Gegenwart. Ausgewählte Beiträge zur ökumenischen Theologie aus drei Jahrzehnten*, Frankfurt a/M 1999.

Prof. Dr. Israel Finkelstein, Direktor des Archäologischen Instituts der Universität von Tel Aviv, Co-Direktor der Ausgrabungen in Megiddo. Veröffentlichungen u.a.:

- *The Quest for the Historical Israel: Debating Archeology and the History of Early Israel (SBLABS 17)*, Atlanta 2007 (mit Amihai Mazar).

- *David und Salomo. Archäologen entschlüsseln einen Mythos*, München 2006 (mit Neil A. Silberman).

- *Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel*, München 2002 (mit Neil A. Silberman).

Mitarbeitende aus den Institutionen des ThZW

Prof. Dr.Dr.Dr.h.c. Dieter Vieweger, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Prof. Dr. Johannes von Lüpke, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Prof.em. Dr. Bertold Klappert, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Dipl.Theol. Antje Menn, (Rheinische Friedrich-Wilhelmsuniversität Bonn)

Ass. Tijmen Aukes, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Prof. Dr. Hellmut Zschoch, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Pfr. Hans-Hermann Pompe, Amt für Gemeindeentwicklung und missionarische
Dienste

Prof. Dr. Knut Usener, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Prof. Dr. Henning Wrogemann, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Past. Christiane Zimmermann-Fröb, Arbeitsstelle und Rheinischer Verband für
Kindergottesdienst

Prof. Dr. Siegfried Kreuzer, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Prof. Dr. Martin Karrer, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Pfr. Rüdiger Maschwitz, Arbeitsstelle und Rheinischer Verband für
Kindergottesdienst

Jun.Prof. Dr. Heike Walz, Kirchliche Hochschule Wuppertal-Bethel

Dipl.Theol. Matthias Börner, Ökumenische Werkstatt Wuppertal

Vik. Dr. Iris Keßner, Ökumenische Werkstatt Wuppertal

Notizen:

Notizen:

Notizen:

Studienwoche der KiHo, 23. – 27. November 2009
 „Bibel, Spaten und Geschichte. Über Chancen und Grenzen der Biblischen Archäologie“

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|------------------|---|---|---|---|---|
| Thema | Theologie und Archäologie | Begegnung mit einer anderen Lebenswelt | Archäologie als Argument | Archäologie und Exegese | Archäologie und Geschichte Israels |
| 10.00-10.15 | Andacht | Andacht | Andacht | Andacht | Andacht |
| 10.15-11.30 | Vorlesung I Vieweger, Geschichte der Biblischen Archäologie. Was macht sie aus? | Vorlesung I Koch, Sakrale Mahlzeiten in der Antike – Archäologische Überreste und ihre Bedeutung für das frühe Christentum | Vorlesung I Wrogemann, Dialog der Religionen und Archäologie | Vorlesung I Kreuzer, Biblische Archäologie und Exegese: Impulse und Wechselwirkungen | Vorlesung I Finkelstein, David in archaeological Perspective |
| 11.30-11.45 | Pause | Pause | Pause | Pause | 11.25-11.30 Pause |
| 11.45-13.00 | Vorlesung II Von Lüpke, Allein die Schrift? – Inwiefern die Dogmatik die Erkenntnisse der Realien braucht. | Vorlesung II Fricke, Biblische Archäologie als Chance für den Gemeindeaufbau – Das Bibeldorf in Rietberg | Vorlesung II Croituru, Hebräer gegen Kanaaniter: Die politische Rolle der Archäologie im Nahostkonflikt | Vorlesung II Karrer, Archäologie, die Welt Jesu und das entstehende Christentum | 11.30-12.00 Ausssprache |
| 13.00-14.30 | Mittagspause | Mittagspause | Mittagspause | Mittagspause | 12.00-12.15 Pause |
| 14.30-16.30 | Arbeitsgruppen AG 1 Raum 2 Der Gott Israels und die Götter der Umwelt (Klappert/Menn) AG 2 Raum 3 Keine Posaunen vor Jericho? Was wissen wir wirklich über die frühe Geschichte Israels? (Vieweger/Aukes) | Arbeitsgruppen AG 1 Raum 2 „Fundsache Luther“ – Archäologie der Reformation. (Zschoch) AG 2 Raum 3 Hausgemeinden – ein Modell der Vergangenheit für die Zukunft? (Pompe) AG 3 Raum 4 Reise nach Jerusalem - Pilgerreisen im Horizont antiker Reisemöglichkeiten (Usener) | Arbeitsgruppen AG 1 Raum 2 Kinderbibelwochen – Mit der Biblischen Archäologie zum Glauben einladen (Zimmermann-Fröb) AG 2 Raum 3 Das Urchristentum und die Alte Kirche: Leitbild der Reformen des II. Vatikanischen Konzils? (Brosseder) | Arbeitsgruppen AG 1 Raum 2 Urbilder des Lebens und des Glaubens – von der Ikonostase zur Aktiven Imagination (Maschwitz) AG 2 Raum 3 Von der Zweigöttin bis zur Himmelskönigin – Faszinierende Entdeckungen der feministischen Bibelforschung und Genderarchäologie (Walz) AG 3 Raum 4 Interreligiöse Hermeneutik. Grundlagen und Erfahrungen zur Praxis des interreligiösen Dialog (Börner/Keßner) | 12.15-13.00 Evaluation |
| 19.30 Audimax | | | Film „News from Home“ (2006) | | |

Film „News from Home“ vorbehaltlich der Finanzierung.